

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 11

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

31. Dez. v. J. haben durchschnittlich $\frac{39}{41}$ der Schüler täglich die Schule besucht.

— (Korresp.) Schon seit Weihnacht werden in Kleindietwil von den Lehrern dieser Ortschaft und der Umgegend Konferenzen abgehalten und zwar regelmäßig jeweilen Donnerstags Abends. Deutsche Sprache, Mathematik, Kirchengeschichte und Geografie sind die Fächer, welche abwechselnd vorgetragen werden. Auch die beiden Herren Sekundarlehrer in Kleindietwil nahmen bis dahin lebhaften Antheil, indem sie einerseits Fächer oder Zweige derselben vortrugen und anderseits auch die Vorträge Anderer mit anhörten. Freilich sind auch Lehrer, von denen man ganz bestimmt erwartete, daß sie theilnehmen würden, bis zur Stunde nicht erschienen. Ob Diese allfällig glauben, von Kollegen sei nichts zu lernen, kann kaum angenommen werden, sonst dürften ihnen die Worte in Erinnerung zu bringen sein: „Wer zu haben vermeint, verliert auch das, was er hat!“ — Ich meinerseits lehrte noch nie, ohne irgend welche Belehrung geschöpft zu haben, nach Hause zurück; wünsche daher unsern Zusammentkünften einen glücklichen Fortgang.

Freiburg. (Korresp. aus der Hauptstadt.) „Immer waren hier wie in manchem andern Orte, die Abwesenheiten eines der größten Schul-Uebel. Wo Armuth die Ursache derselben, kann wol nicht anders geholfen werden, als durch Unterstützung. Verschiedene Mittel wurden jedes Jahr angewendet, aber immer vergebens oder doch mit geringem Erfolg; jetzt erst hat die Gemeinde ein Besseres versucht: sie läßt am Morgen jedes Schultages im Schulhause selbst den ärmsten Schülern jedem $\frac{1}{4}$ Maß Milch und $\frac{1}{4}$ Pfund Brod zukommen. So empfangen täglich 100 Schüler ihr Frühstück in der Schule, welche sie nun fleißig besuchen, ohne sich zwingen zu lassen oder sich nach ihrem vorigen Schlendrianleben zurück zu sehnen.

Wer sich um das Schul- oder Armenwesen interessirt, wird sich freuen, solche Mittel angewandt zu sehen und wird auch zu ihrer Verbreitung beitragen, denn erst nachdem der Hunger des Kindes gestillt ist, kann es zum Schulbesuch verpflichtet und durch diesen die Zahl der Armen für die Zukunft vermindert werden. Es wäre jeder Gemeinde leicht möglich, dieses Mittel anzuwenden ohne sich große Kosten aufzuladen; denn wer wollte nicht gerne die Hand reichen zu einer solchen Gutthat und statt den Kindern Almosen auf der Straße oder vor dem Hause, es ihnen in der Schule geben!“

Zürich. Aus den „Vorschlägen, Anträgen und Wünschen“, welche nach der „Schweiz. Schulz.“ die Versammlung der Kapitelpräsidenten dem Erziehungsrathe bringt, heben wir folgende als allgemein wichtig besonders hervor:

Für schriftliche Arbeiten:

1. Die Fehler der häuslichen Erziehung als Hinderniß einer geregelten Disziplin in der Schule.
2. Auf welche Weise bereitet die Elementarschule den Realunterricht vor?
3. Ausführliche Darstellung eines Schulbesuchs.

4. Welche Seelenkräfte wirken im Jugendalter am lebhaftesten, und wie können dieselben wesensgemäß gepflegt werden?

Mündliche Besprechungen:

1. Welche Mittel stehen dem Lehrer zu Gebote, um die sittliche Erziehung der Kinder außer der Schule zu überwachen und zu fördern?

2. Ueber den Werth und die Einrichtung von Jugendersparniskassen.

3. Wie kann das realistische Lesebuch zur Grundlage der Stylübungen gemacht werden?

4. Inwiefern sind die Vorwürfe gegründet, welche unsrer Volksschule über ungenügende Leistungen auf dem Gebiete des Sprachunterrichts gemacht worden sind?

5. Was für ein Minimum des gesamten Realunterrichts ist zur Errichtung des Zweckes der Volksschule unerlässlich?

— Herr Direktor Bollinger, der wakere Lenker der Lehrerbildungsanstalt in Rüsnach, hat auf Ende des Wintersemesters dem Erziehungsrathe sein Demissionsbegehren eingereicht. „Es zieht mich in die Ferne etc.“

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Verzeichniß

der Mitglieder der bernischen Kantons-Schulsynode pro 1855 ¹⁾.

Für Aarberg:	1) Hr. Bärtschi, Oberlehrer in Lyß.
	2) „ Stämpfli, Bundesrath in Bern.
	3) „ Dr. Vogt, Vater, Professor in Bern.
	4) „ Wehrli, Sekundarlehrer in Aarberg.
	5) „ Furrer, Oberlehrer in Aarberg.
Für Aarwangen:	6) „ Jugi, Oberlehrer in Aarwangen.
	7) „ Kasser, Großrath, Oberlehrer im Rohrbachgraben.
	8) „ Lehmann, J. U., alt-M., in Lozwyli.
	9) „ Wältli, Lehrer in Bannwyl.
	10) „ Matthys, Großrath, Fürsprecher in Bern.
	11) „ Geiser, Gemeindschreiber in Langenthal.
Für Bern Stadt ²⁾ :	12) „ Gutmacher, Oberlehrer in Bern.
	13) „ Nöthlisberger, Oberlehrer in Bern.
	14) „ Lehmann, Inselprediger in Bern.
	15) „ Morf, Seminardirektor in Münchenbuchsee.
	16) „ Dr. Manuel, Friedensrichter in Bern.
Für Bern Land:	17) „ Feller, Oberlehrer in Bümpliz.
	18) „ Amstutz, Vorsteher der Erz.-Anst. in Köniz.
	19) „ Koz, Lehrer zu Mittelhäusern.
	20) „ Schieferbeler, Oberlehrer zu Uetligen.
	21) „ Allemann, Schulkommissär, in Bümpliz.
Für Biel:	22) „ Stämpfli, Oberlehrer in Bözingen.
Für Büren:	23) „ Leuenberger, Oberlehrer in Leuzingen.
	24) „ Kellerhals, Gerichtspräsident, in Büren.
	25) „ Pfister, Sekundarlehrer in Bern.

¹⁾ Die Herren, deren Namen gesperrt gedruckt sind, sind die Präsidenten ihrer respektiven Kreissynoden.

²⁾ Präsident der Kreissynode ist Hr. Dr. Henne, Professor in Bern.